

Bin ich dabei? Die unsichtbaren Grenzen der Zugehörigkeit

Ja, hallo, herzlich willkommen zu Zorn und Zuversicht. Mein Name ist Christa Kloibhofer-Krampl und ich bin der Host dieses Podcasts und heute würde ich ganz gern über das Thema Zuversicht sprechen. Jetzt werden sich einige von euch fragen, Zuversicht, Moment, da gab es ja schon ein Gespräch, das stimmt. Ich durfte ja mit der Bettina Ludwig schon über dieses Thema Zuversicht sprechen und es war ein sehr, sehr, sehr, sehr schönes Gespräch. und hat mich auch sehr berührt und alle, die es nicht gehört haben, kann ich nur ans Herz legen, hört es euch an. Also es hat wirklich was gemacht mit mir und es hat aber auch was gemacht mit mir, worüber ich echt noch lang nachdenken musste. Und wir haben es in dem Gespräch kurz angesprochen, das ist dieses Thema dieser Scheinzugehörigkeit und es hat mich nicht losgelassen, nämlich deshalb, weil ich für mich noch nicht so ganz einordnen konnte, wann ist zu, wann ist, wann ist Zugehörigkeit Zugehörigkeit und wann ist es Scheinzugehörigkeit oder eine, die einfach sich nicht gut anfühlt oder die nichts Gutes für uns als Gesellschaft macht. Und da habe ich mich ein bisschen aufgeschlaut und so, ich hoffe, ich bringe das jetzt so ganz gut auf den Punkt, was ich auch sagen möchte, weil das ist die. die Essenz des Gesprächs ist ja, wir wollen alle dazugehören. Es ist uns sehr wichtig und es macht uns auch zu besseren Menschen. Und jetzt hab ich mich aber gefragt, so aber Menschen, die zum Beispiel einer schlagenden Burschenschaft angehören oder Menschen, die einer Sekte angehören, die sind ja auch zugehörig, die sind auch Zugehörigkeit einer Gruppe und für die ist es ja auch gut. Also die haben sich ja auch entschieden dafür, ich weiß jetzt nicht, ob das, wenn ich von einer Sekte spreche, on the long run wirklich gut ist, aber irgendwann einmal habe ich mich dazu entschieden. Ich habe beschlossen, da will ich dazugehören, das gibt mir ein Setting, das gibt mir eine Gruppe, da fühle ich mich gut. Und die Bettina hat in dem Gespräch gesagt, na ja, aber immer dann, wenn die Zugehörigkeit quasi nur darauf basiert, dass eine Abgrenzung zu anderen stattfindet, dann ist es keine echte Zugehörigkeit. Und was ist jetzt so eine Abgrenzung zu anderen. Das könnte jetzt sein, dass sie sagt, OK, wir sind alle weiß und das ist das, was uns zusammenhält. Das ist das, was unsere Gruppe ausmacht, also weiße Hautfarbe zum Beispiel. Und alle anderen, die eine andere Hautfarbe haben, die gehören nicht dazu, dann ist es keine gute Zugehörigkeit. Die Zugehörigkeit sollte immer inklusiv und offen sein. Und es wurden jetzt auch vor nicht allzu langer Zeit, habe ich gelesen, Daten veröffentlicht, zum Beispiel. dass die Mitgliederzahlen bei der Landjugend steigen, so Landjugend. Jeder, der am Land aufgewachsen ist, der hat irgendwie eine Meinung zur Landjugend. Die anderen waren sehr begeistert dabei, die anderen haben sich ein bisschen schwer dann damit. Meine Karriere hat genau einen Tag gedauert und dann bin ich wieder austreten, weil es halt

nicht meine meine Gruppe war. So, aber trotzdem steigt da jetzt die Mitgliederanzahl. Das heißt, die Leute suchen ganz bewusst eine Gruppe, wo sie auch dazugehören können. Und was ich aber sehr schön gefunden hab und ich weiß jetzt überhaupt nicht, ob man das, ob das so stimmt oder nicht, ideologisch habe ich mir mit der Landjugend nicht auseinandergesetzt, aber sie haben selber gesagt, sie wissen, sie sind im konservativen Eck angesiedelt, aber in den letzten Jahren ist sehr viel passiert und ihnen ist sehr wichtig, dass sie eine offene Gruppe sind, werden, sind und auch so auftreten. Und das habe ich sehr schön gefunden, weil genau um das geht es wahrscheinlich auch bei dieser Zugehörigkeit. dass ich offen bin, dass ich andere einlade, dazuzukommen und dass wir gemeinsam irgendwas umsetzen wollen. Und hab mir dann auch überlegt, ja, was ist denn, was gibt es denn, zu welchen Gruppen möchte ich zum Beispiel dazugehören. Und ein sehr netter Mensch hat die Tage einmal über mich gesagt, ich bin ein kluger Mensch. Das hat mich natürlich massiv gefreut, weil das ist genau das, was ich sein möchte. Ich möchte klug sein, ich möchte einer Bildungselite auch angehören. Also das ist mir wichtig, schon seit Kindheit an. Ich hab immer wahnsinnig viel gelesen und das gescheit sein, schlau sein und viel zu wissen, das ist hat einen sehr großen Wert für mich. Und gleichzeitig bin ich mir aber bewusst, dass wenn man dieser Gruppe angehört, sich man ja auch ganz bewusst abgrenzt von anderen und zum Beispiel das Thema Sprache. Wir verwenden dann sehr oft eine sehr elitäre Sprache, weil wir wollen ja auch das andere sehen, dass wir zu dieser Gruppe dazugehören. Es ist ja auch wichtig für uns, für unser Image, auch für mich, da nehme ich mich überhaupt nicht aus, es ist mir sehr wichtig und weiß aber auch, dass es manchmal gar nicht so gescheit ist, weil Leute oftmals von Bildung auch von von sehr, sehr groß nach außen getragener Bildung abgeschreckt sind. Und wenn ich möchte, dass sehr, dass ich mit mehr Menschen ins Gespräch kommen kann und dass ich vielleicht mehr Menschen auch erreichen kann, dann muss ich mir auch überlegen, in der Sprache ein bisschen inklusiver zu sein. Und hab auch ein ein ein Beispiel, hab ich mir überlegt. Ich Mir ist ökologische Nachhaltigkeit zum Beispiel wahnsinnig wichtig. Das ist Teil meines Jobs, mich auch mit Lösungen auseinanderzusetzen und bin total bereit, da auch persönlich und privat ganz für einzusetzen. So, ich habe in meinem Umfeld sehr viele Menschen, die vegan leben. Und jetzt habe ich mir überlegt, ist das eine Gruppe Veganer? Ja, sie sind eine Gruppe. Sie haben unterschiedliche Motive. Die ahnen, essen keine tierischen Produkte aus ökologischen Nachhaltigkeitsgründen, die anderen aus ethischen Gründen. Und dann gibt es noch eine Gruppe, die sagt, das ist einfach gesünder. Aber trotzdem ist die Gruppe wahrscheinlich nicht sehr groß und nicht sehr anschlussfähig für sehr viele andere Menschen. Wenn ich jetzt aber sag, mein meine Gruppe an Menschen sind solche, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen, Dann schließt es auch Menschen ein, die Fleisch essen, zum Beispiel. Wir haben trotzdem das gleiche Ziel. Wir schließen nicht aus, sondern wir holen Menschen zu uns hinein, mit denen wir gemeinsam zum Beispiel auf das Ziel ökologische Nachhaltigkeit, mehr Klimaschutz, wir tun etwas gegen die Klimakrise, gemeinsam daran arbeiten. Und

das ist, glaube ich, auch so der das, was ich am Ende damit sagen möchte. Wir, ich möchte in Zukunft mich mehr drum kümmern. Wie schaffe ich es, dass diese Gruppen, zu denen ich gehöre und zu denen gehöre ich einfach, manche, wer Geburt, manche weiß, was ich selber ausgesucht hab, hat auch mit meinem sozialen Umfeld natürlich zu tun, dass ich diese Gruppen aufmach und dass ich diese Gruppen inklusiver gestalte und dass ich mir mehr überleg, wie schaffen wir eine größere Gruppe, wie schaffen wir es, das Ziel, das wahrscheinlich alle von uns haben da draußen, nämlich ein gutes Leben zu führen, wie schaffen wir das gemeinsam und was, was ist der gemeinsame Nenner? Und der gemeinsame Nenner wird immer sein, wir wollen einfach gut leben. Wie genau das für jeden persönlich dann ausschaut, das sind, das sind die Verhandlungsdinge. Aber trotzdem haben wir ein gemeinsames Ziel und das nehme ich mir wahnsinnig, das nehme ich mir vor, da ein bisschen besser drauf zu achten. Und das ist auch das, was ich tatsächlich aus diesem Gespräch mit der Bettina mitgenommen habe. Und Ja, warum mache ich diese Folge jetzt noch? Warum rede ich noch einmal? Man merkt, ich bin da ein bisschen selber mir so ein bisschen unsicher, auch wann ist Zugehörigkeit gut und wann wird sie toxisch. Und wir sehen alle sehr viele Gruppen draußen in der in der realen Welt. Heute sitze ich im Studio, die die nicht unbedingt alle was Gutes wollen für uns. Und vielleicht schaffen wir es, dass wir einfach ein bisschen genauer darauf hinschauen und und auch ein bisschen besser darauf achten. Welche Gruppe ist denn das jetzt und was ist der Wert dieser Gruppe, zu der ich jetzt gerade gehören möchte? Was kann ich tun, um hier offener und inklusiver zu sein? Und mit diesen Gedanken schließe ich. jetzt die heutige kurze Folge, diesen Gedankenimpuls, den ich da hab, bin total dankbar, wenn ihr was beizutragen habt. Schickt es mir doch bitte, wenn ihr noch Gedanken zum Ergänzen habt, wenn ihr noch, wenn euch noch was einfällt, was Merkmale sind von einer guten Gruppe und worauf man achten kann, wenn ich oder so Alarmmerkmale sein könnten, wenn ich das Gefühl hab, hm, bin ich mir jetzt nicht sicher, ob das jetzt so in eine gute Richtung geht. freue mich sehr und freue mich natürlich wie immer, wenn ihr diesen diese Folge teilt mit sehr vielen Menschen, weil ich glaube, Zuversicht und Zusammengehörigkeit, Zugehörigkeit ist etwas, das für uns alle wichtig ist. Schickt das weiter, teilt das, lasst auf alle Fälle Kommentare da und ich freue mich, wenn ihr auch nächste Woche wieder dabei seid. Und in diesem Sinne wünsche ich euch einen wunderschönen Tag. Cup.

Sprecher 2

Und wer hat es produziert? Das POD. Deine Podcast-Agentur.